

**Verlagsnachricht Junges Theater
PREISGEKRÖNT**

Alles (oder zumindest fast alles) hat seinen Preis; und manche Stücke sogar mehrere. Ausgezeichnet, sagen wir! Deshalb möchten wir Ihnen heute eine kleine Übersicht über unsere preisgekrönten Stücke der letzten Spielzeit im Jungen Theater geben. Wen die Neugier packt und wer um jeden Preis mehr wissen will, kann gerne die Stücke unter info@theaterstueckverlag.de zur Lektüre anfordern.

Jean Debeve

LIEBESKUMMER

– EINE TRENNUNGSGESCHICHTE

(Chagrin d'amour)

aus dem Französischen von Conny Frühauf

2 D, 2 H oder 1 D, 1 H und 2 Marionetten

Empfohlene Altersgruppe: 6 oder 7+

📖 publiziert in: Spielplatz 14, Verlag der Autoren, Ffm., 2001

📖 publiziert in: Théâtre pour la jeunesse, Lansman Editeur, B-Carnières, 2002

🌐 übersetzt ins Holländische von Martine Bom, ins Englische von Norma Laidlaw und Jean Debeve, ins Portugiesische von Clovis Salvador und ins Italienische von Roberta Lipparini

🏆 2004, **Prix Charles Plisnier**

🏆 2009, **the favourite's press award**, „Rencontres de B-Huy“

UA: 15.04.98, Co-Produktion u. a. Théâtre de Galafronie, B-Brüssel; R: M. Jennes; 🎭 J. Debeve ⇒ 2009, Théâtre de Galafronie, B-Brüssel/ La Grande Ourse, Théâtre et Scène Conventionnée Jeunes Publics, F-Villeneuve Lès Maguelone; R: S. Museur; 📅 07.11.09, BRONKS FESTIVAL18, B-Beursschouwburg ⇒ **DSE:** 19.09.03, Staats-

theater Braunschweig, theaterspielplatz; R: S. Mazotti ⇒ 21.10.06, LTT Tübingen; R: K. Eppler

⇒ **ÖE/ SE - frei** –

*J. Debeve * 1951 in B-Schaerbeek; lebt in B-Feluy*

Fannys Eltern leben getrennt. Fanny wohnt bei der Mutter und hat Schwierigkeiten, sich mit der neuen Frau des Vaters abzufinden. Eines Abends fühlt sie sich dreifach verlassen: Der Vater hat sie – wegen seiner neuen Frau – früher zur Mutter zurückgeschickt als geplant; die Mutter wiederum ist mit einem Freund im Restaurant, und der Babysitter sitzt vor dem Fernseher und isst Chips. Die einzig treuen Gefährten sind ihre Puppe Melba und ihr Teddybär. Debeve hat diese Spielgefährten mit wichtigen Rollen versehen: Aus ihrer Perspektive wird Fannys schwierige Situation erzählt.

Ein zartes, poetisches und enorm einfühlsames Stück, das von Liebeskummer, Trennungsschmerz und Alleinsein erzählt.

„Liebeskummer“ – lohnt sich das, my darling? Nun, eigentlich ist die Frage schon im ersten Augenblick beantwortet. [...] Man kann sich von Beginn an kaum satt sehen an der in mattem Glanz schimmernden, stimmig schön ausgestatteten Bühne des Theaterspielplatzes. [...] 'Liebeskummer' lohnt sich doch, my darling!“
(*Braunschweiger Zeitung*, 23.09.03)

MELBA Wenn sie eine andere Puppe hat, werde ich ihr das niemals verzeihen. Vor allem nicht, wenn sie sie auch Melba nennt. *(nach einer Weile)* Ich fand es vorher schöner. Als Fannys Eltern noch zusammengelebt haben und als ...

TEDDYBÄR Hör auf, Melba, wir können daran nichts ändern. Fanny wird schon wiederkommen. Morgen. Denk jetzt an etwas anderes ...

MELBA Und wie soll ich an etwas anderes denken? ICH schlafe ja nicht den ganzen Tag. ICH liege nicht gemütlich auf dem Bett herum. Ich sitze auf dem Regal, und mir tut der Popo weh. ICH habe nicht den Kopf voller Watte. Ich denke nach, Herr Teddybär, ich denke nach. Ich habe nichts anderes zu tun, also denke ich nach.

TEDDYBÄR Gut, dann denk' eben nach. Aber behalte es für dich. In deinem kleinen, hohlen Plastikkopf kannst du so laut herumschreien, wie du willst.

(Jean Debeve, Liebeskummer)

Roberto Frabetti

DER WOLF UND DER MOND

oder WÜNSCHE

(Il lupo e la luna o Desideri)

UA: 1991 ⇒ **DSE/ ÖE:** 20.09.98, scene bunte wähne, A-Wien; R: J. Flügge; WA (in neuer Besetzung): 22.02.07, 10. Tanzfestivals, scene bunte wähne, im Dschungel Wien ⇒ **DE:** 15.03.09, Hof-Theater Tromm, Grasellen-

bach/ SETanztheater Nürnberg; R: J. Flügge; Choreographie: S. Eilers; 📅 08.06.09, Hessische KiJuThWoche, Marburg; 🏆 **3. Preis, Marburger KiJuThPreis 2009**; 📅 09.-14.02.10, panoptikum, Nürnberg/ Augsburg ⇒ **SE - frei** –

*R. Frabetti * 1954 in I-Bologna; lebt auch dort*

Ein Erzähler und eine Tänzerin, die alle anderen Rollen übernimmt. Die Bühne besteht aus einem großen Puzzle.

Es geht um einen grauen Wolf, der Kinder liebt, jedoch nicht singen kann. Dafür schämt er sich. Nun verliebt er sich im Traum ausgerechnet in eine schwarze Wölfin, die wie er den Mond ansingt, nur sehr wohlklingend. Er verspürt große Sehnsucht nach ihr, und da er sie am Mond vermutet, begibt er sich auf die Suche nach dem Mond.

Ein poetisches Tanzstück mit einer berührenden Liebesgeschichte, das zum Träumen verführt und durch ruhige, ausdrucksstarke Bilder in eine märchenhafte Welt entführt.

WÖLFIN Du bist ein einsamer Wolf, du kannst doch keine Angst vor dem Singen haben.
WOLF Ich schäme mich.
WÖLFIN Sing, mein Wolf, finde den Mond. Im Schatten verbirgt sich deine Angst, deine misstönende Stimme. Sing', mein Wolf, wir werden bis zum Mond fliegen.
ERZÄHLER Der Wolf schaute zur Wölfin mit dem schwarzen Fell, und seine Kehle stieß einen Laut aus. Es war ein hässlicher Gesang, aber er sang vor ihr, sie sangen gemeinsam. Und während sie sangen, ließen sie die Erde hinter sich. Der Mond, ihr Mond, erwartete sie. Sie flogen hoch, und dort oben lachten sie.
(Roberto Frabetti, *DER WOLF UND DER MOND*)

Hanneke Paaue

IN MEMORIAM

aus dem Niederländischen von Monika The

2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 12+

🌐 übersetzt i. Englische v. Rina Vergano (In Memoriam)

🏆 **2010, Jugendtheaterpreis Baden-Württemberg**

UA: 16.09.05, Hanneke Paaue (im Rahmen des Festivals Musica Sacra), NL-Maastricht (Algemeene begraafplaats); R: H. Paaue ⇨ 09.-21.10.07, szenische Lesung, Theatre Cafe, GB-London ⇨ **DSE:** 16.05.10, JES Stuttgart, Prag-Friedhof, im Rahmen von „Schöne Aussicht“; R: H. Paaue
*H. Paaue * 1962 in NL-Apeldoorn; lebt in B-Brüssel*

Arno ist tot. Seine Schwester Nora und seine Eltern sind noch da. Sie leben, aber nichts ist mehr wie früher. Hanneke Paaue lässt die Familienmitglieder in einfühlsamen und ehrlichen Monologen von ihrer Erfahrung mit Arnos Krankheit, seinem Tod und der eigenen Trauer erzählen. Nach und nach fügen sich die Empfindungen und Erlebnisse der einzelnen zu einem sehr genauen Bild einer Familie, die aus dem Gleichgewicht geraten ist und in der die Normalität nur noch Erinnerung ist.

Paaue lässt auch Arno selbst zu Wort kommen, stellt die Vergangenheit mit ihm neben die Gegenwart ohne ihn, unbeschwerte Momente neben die lähmende Trauer und entwirft so ein komplexes und vielschichtiges Netz aus Beziehungen innerhalb und außerhalb der Familie.

“In Memoriam’ is a play about how different people deal (or don’t deal) with death, with the loss of a family member, with sadness and isolation in a society where death is still taboo and where there are hardly any consoling rituals and very little time given to mourn.”

(Hanneke Paaue, 2007)

„In dem jetzt preisgekrönten Stück 'In Memoriam' lässt Hanneke Paaue die Familienmitglieder in einfühlsamen und ehrlichen Monologen von ihrer Erfahrung mit der Krankheit von Sohn Arno, seinem Tod und der eigenen Trauer erzählen. Nach und nach fügen sich die Empfindungen und Erlebnisse der einzelnen zu einem sehr genauen Bild einer Familie, die aus dem Gleichgewicht geraten ist und in der die Normalität nur noch Erinnerung ist. Trotz des ernstesten Themas vermittelt Hanneke Paaue in dem Stück auch Lebensmut und Humor. Idealerweise sollte dieses Stück auf einem Friedhof aufgeführt werden.“ (Begründung der Jury)

VATER Ich habe hier alles Mögliche begraben. Verkehrstote, Selbstmörder, Bootflüchtlinge, Opfer von Gewalt und Kriminalität, alte Leute. Neugeborene Babys in Schuhkartons, Tote in Kisten oder in Laken gewickelt. Ich hab tausende Male „Herzliches Beileid“ gesagt. Jeden Tag sehe ich kiloweise Erde und literweise Tränen. Und Hysterie, Erschütterung, Scham, Aggression, Schweigen. Ich dachte, ich wüsste, was Trauer ist, ich wusste es nicht, bis ich mein eigenes Kind begrub.
(Hanneke Paaue, *IN MEMORIAM*)

Guus Ponsioen/ Tom Sijtsma

🎵 MOBY DICK

ein musikalisches Abenteuer frei nach Herman Melville

aus dem Niederländischen von Uwe Dethier

1 H, 1 Musiker-Schauspieler

Empfohlene Altersgruppe: 8+

🌐 2005/06, ID Theater, NL-Amsterdam

UA: 08.11.96, ID Theater, NL-Amsterdam; R: L. Roothaan; → 04/97, Den Bosch Festival ⇨ **DSE:** 10.06.98, schnawwl am NT, Mannheim; R: H. Demmer ⇨ 21.10.99, Burghofbühne Dinslaken; R: S. Bahnsen ⇨ 13.04.00, Thalia Theater Halle; R: S. Loew ⇨ 17.09.00, Neue Bühne Senftenberg ⇨ 11.05.02, Badisches Staatstheater Karlsruhe, Die Insel; R: S. Wimmer ⇨ 18.06.03, Theater Vorpommern, 🏰 Klosterruine Eldena, Greifswald/ 🚗 ab 26.06.03, mobil in Schulen in Stralsund ⇨ 18.06.05, Staatstheater Kassel, tif; R: J. Wyssotski ⇨ Mitte Juni 2007, Schlossfestspiele Ettlingen; R: S. Bahnsen ⇨ 27.09.08, Theater Min Ko, Neustadt/ Weinstraße; R: A.

Hess ⇨ 25.10.08, Theater Nordhausen, TuD ⇨ **ÖE:** 30.10.09, u\hof: am LT Linz/ Dschungel Wien; R: K. Dahlem 🏆 **STELLA10 – Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum in der Kategorie „herausragende Produktion für Kinder“ und „herausragende darstellerische Einzelleistung“** ⇨ SE - frei -

*G. Ponsioen * 1951 NL-Alphen; lebt in NL-Warmond*

www.guusponsioen.nl

*T. Sijtsma * 1959 in NL-Hallum; lebt in NL-Amsterdam*

www.tomsijtsma.nl

H. Melville (1819-1891)

Melvilles „Moby Dick“ gehört zu den Büchern der Weltliteratur, die die Tradition des Geschichtenerzählens hochhalten und von Generation zu Generation ungestüme Phantasien, Sehnsüchte, Erwartungen und Vorstellungen wachwerden lassen. Die thematischen Elemente, die in dem Buch durch dramatische verstärkt werden, haben Tom Sijtsma und Guus Ponsioen bewegt, den Stoff in

episch-musikalischer Form auf die Bühne zu bringen. Grell beleuchtete, bühnenmäßige Szenen, Monologe und eine Sprache, die in ihrer Theatralik nicht selten dicht an die Schwelle zur unfreiwilligen Komik gerät, machen das kleine Stück zu einem großen Fest des Theaters. Tatsächliches und geistiges Abenteuer werden in der Konfrontation mit dem Leben und der Natur ineinander verflochten und metaphorisch gleichgesetzt.

„Nach diesen Seemannsliedern wird man süchtig. Solche wurden zwar gewiss nicht auf den großen Schiffen gesungen, mit denen Herman Melville Mitte des vorigen Jahrhunderts über die Weltmeere segelte, aber in ihnen liegt die düstere Gefahr, die Lebensintensität und Schicksalsergebenheit, die den Leser des 'Moby Dick' wie eine gewaltige Gischtwelle trifft. [...] Ponsoiens Musik zieht die Zuhörer von Anfang an mit Schifferklavier, Shantiekän-

gen und viel Moll und Melancholie in die große Geschichte um den alten Mann und den weißen Wal hinein. [...] Das ist alles wirklich gut gemacht, kurzweilig und putzmunter. [...] Der Schluss [...] kommt mit leichtem Lachen, mit ein bisschen jugendlicher Angeberei, mit einem kitschig beleuchteten Segelschiff aus plattgedrückten Bierdosen, und er ist tief wie das Meer.“ (FAZ, 12.06.98)

„Ein Tausend-Seiten-Roman in 75 Minuten als Bühnenfassung? Nichts ist unmöglich. [...] Die Fahrt der 'Pequod' in die Walfanggründe bis hin zum schrecklichen Ende findet statt in den Köpfen der Zuschauer. Geboten wird pralles, lebensvolles, spannendes, emotionsgeladenes Theater. Die mit hübschen Songs (Guus Ponsoien) angereicherte Fassung von Tom Sijtsma frei nach Melville ist zauberhaft.“ (Göttinger Tageblatt, 02.07.05)

Die Männer singen:

Weil mir November aufs Gemüt geht / Der Nordwind kalt ins Gesicht weht
Über mir bricht ein Unheil ein / Was bin ich nur für ein armes Schwein.

Weil ich plötzlich diesen Drang spür' / Fremden Männern oder Frau
Wahrlich ohne jeden Grund / Den Hut von den Landrattenköpfen zu haun.

Weil die Züge um den Mund / Ohne Grund so grimmig werden
Stets zur selben Morgenstunde / Werde ich wach
Oder, ich muss mal ...

... ich muss mal seufzen, tief, vor Verlangen / Anfangs weiß ich nicht mal wonach
Nach der Luft / Und nach dem Wasser
Nach dem Strand und nach der See / Wohin ich seh.

Ein brennend, nagendes Verlangen / Hastig pack ich den Seesack ein
Ich lauf zum Strand raus / Rieche die See
Ich ruf es jedem Schiff zu / Das ich draußen seh
Wohin ich geh

(Guus Ponsoien/ Tom Sijtsma, Moby Dick)

Corinna Sigmund

HELLO – GOODBYE

1 D, 1 H oder 1 D/ H oder größer

Empfohlene Altersgruppe: 16+

🏆 Förderpreis, JuThPreis Baden-Württemberg 2010

⇒ UA - frei -

C. Sigmund * 1982 in Dachau; lebt in Bonn

Hello – Goodbye ist viele Stücke: Es ist ein Stück über Liebe, die Tragödie Familie, den Wahnsinn im eigenen Hirn und die ewige Sehnsucht nach Ich-weiß-nicht-was. Das Zentrum bildet jedoch die Suche nach authentischen Gefühlen in der größten aller Metropolen – dem Internet.

Die Autorin Corinna Sigmund entwirft das Szenario des Rückzugs von „der Welt da draußen“ anhand verschiedener Stimmen, aus denen sich zwei – nämlich 'Jin' und 'Kirik' – in besonderer Weise herausheben.

Der Text ist in fünf Sequenzen unterteilt. Der Stückstruktur liegt die Idee der Isolation insofern zugrunde, als dass es zwar einen dramaturgischen Faden gibt, aber keinen Höhepunkt. Die einzelnen Textteile können nach dem Baukastenprinzip miteinander vertauscht und in Beziehung gesetzt werden. So steht es dem Regisseur offen, das Stück in einer Zweierbesetzung zu spielen, in denen sich alle Stimmen auf die Identitäten von Jin & Kirik zurückführen lassen, oder eine Echokammer zu erzeugen, in der selbst die Figuren von Jin & Kirik auseinanderzufallen drohen.

„In 'Hello – Goodbye' greift Corinna Sigmund das Phänomen des akuten Rückzugs aus der Gesellschaft auf, genannt *Hikikomori*. Eine Zivilisationskrankheit, die immer häufiger nicht nur in Japan auftritt. Junge Menschen aller Nationalitäten fühlen sich jeder gesellschaftlichen Verankerung entrissen, ziehen sich in ihre eigenen vier Wände zurück und beschränken Kontakte ausschließlich auf die virtuelle Welt des Internets.“ (Begründung der Jury)

KIRIK (03.08.2008 20:08)

du weißt, ein wort von dir genügt, um nicht länger allein zu sein.

JIN (03.08.2008 20:10)

wenn du das sagst, hört sich das einfach an. gestern nacht haben sich die dinge, die ich dir sagen wollte in meinem kopf gedreht und wieder rumgedreht. bis zur leere am morgen. am ende weiß ich jetzt wieder nicht viel. ich weiß nicht mehr, ich weiß nichts mehr, ich bin nur wieder was älter geworden, ein bisschen mehr tot, letztendlich. ich möchte doch bloß ein stück an die oberfläche, dahin, wo die anderen lebewesen sind. aber ich stecke hier fest, die phantome fliegen vorbei, die engel verschwinden, und dazwischen bleibt nur eine unendlich traurige große pause, die die wirklichkeit auf später verschiebt.

(Sigmund, HELLO – GOODBYE)

Weitere Auszeichnungen:

Kaas & Kappes für Jan Sobries REMEMBER ME

Aufnahme in den Kaas & Kappes Stückerpool von Gerda Dendoovens HET TAKKENKIND (Übersetzung von Barbara Buri in Vorbereitung)

Von Jan Sobrie sind in unserem Programm bereits folgende Stücke zu finden:

BOMBEN IN DER SUPPE, (2 H, für Jugendliche)

TITUS, (1 H, für Jugendliche)

Gerde Dendoovens Stücke aus unserem Programm:

SO JUNG, SO BLOND, SO DURCH DEN WIND, (2 D, 1 H, für Jugendliche)

SUPPENKINDER, (3 D, 2 H, 6+)

Redaktion: Sabrina Schmidt, Stand: 28.04.10